1. Einwohnerinnen von Iwaki beschreiben, wie schwierig es in der jetzigen Situation ist, Kinder großzuziehen 2. Anand Grover, Sonderberichterstatter des UN-Menschenrechtsrats, nimmt mit einer Videobotschaft teil

Vorhaben von CSRP

Gestützt auf die bisherige Arbeit wird sich CSRP in nächster Zeit auf Aktivitäten in den folgenden Bereichen konzentrieren:

- *Wie in den Vorjahren einmal im Jahr ein internationales Symposium von Bürgern und Wissenschaftlern zu veranstalten。.*
- *Workshops für die Bevölkerung, besonders im Katastrophengebiet, zu veranstalten, in denen die Äußerungen der Regierung und ihrer ‚Experten' analysiert und eine Methodik entwickelt wird, um die oft übersehene Widersprüchlichkeit und die verborgenen Absichten darin zu "dekodieren".*
- *An die Stelle einer Strahlenschutzpolitik, wie sie zur Zeit aufgrund der Meinung nur eines Teils der Experten beschlossen ist, schlagen wir einen neuen Entscheidungsfindungsprozeß vor, bei dem wissenschaftliche Erkenntnis und die Konzeption und der Beschluß von Strahlenschutzmaßnahmen klar getrennt sind, und der die unterschiedlichen Standpunkte der Beteiligten in einer konstruktiven Diskussion bündelt.*

Wir bitten um Ihre Unterstützung

Die Unabhängigkeit von CSRP hängt auch von Ihrer Unterstützung ab. Wir können unsere von bestehenden Organisationen unabhängige Arbeit nur auf der Basis einer dezentralen und breit gestreuten finanziellen Unterstützung weiterführen und erweitern. Für Ihre Unterstützung und Mitwirkung sind wir sehr dankbar.

Spenden für CSRP werden unter dem Kennwort "CSRP" erbeten auf das Konto der

Gesellschaft für Strahlenschutz e.V.
bei der Postbank Hamburg
BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE 45 2001 0020 0029 4292 08

Citizen-Scientist International Symposium on Radiation Protection (CSRP)
Room 506, Murata-Daiichi Bld., Yoyogi 4-28-8, Shibuya-ku, Tokyo, 151-0053 Japan.
Tel. & Fax: (03)-6276-2662 E-mail: info@csrp.jp

Citizen-Scientist International Symposium on Radiation Protection

放射線防護に関する市民科学者国際会議

Wer wir sind

Das ***C****itizen-****S****cientist International* ***S****ymposium on* ***R****adiation* ***P****rotection* (CSRP) – Internationaler Runder Tisch von Bürgern und Wissenschaftlern zum Strahlenschutz – ist eine politisch, wirtschaftlich, ideologisch und religiös unabhängige gemeinnützige Organisation aus Japan, die von frei denkenen Bürgern gegründet wurde und bereits verschiedene Aktivitäten unternommen hat, um die Schäden für Umwelt und Gesundheit durch den Nuklearunfall im Tepco-Kraftwerk Fukushima I so gering wie irgend möglich zu halten.

Der Nuklearunfall im Tepco-Kraftwerk Fukushima I hat im März 2011 die Präfektur Fukushima und die angrenzenden Gebiete, aber auch ganz Ost-Japan und den Nordpazifik und die ganze nördliche Hemisphäre weiträumig radioaktiv belastet. Die Emissionen in die Umwelt, vor allem in das Meer, dauern auch heute noch an. Eine Technik, sie endgültig zu stoppen, ist noch nicht vorhanden.

Bei den Menschen in den verstrahlten Regionen wächst die Unsicherheit, denn man weiß noch nicht genug über Gesundheitsschäden durch Strahlenbelastung, besonders im Niederdosisbereich, und vor allem: die Informationen, der Strahlenschutz und die Maßnahmen gegen Radioaktivität seitens der japanischen Regierung sind nicht vertrauenswürdig.

Was jetzt erforderlich ist, ist eine am Vorsorgeprinzip orientierte Strahlenschutz- und Radioaktivitätspolitik, um die Gesundheitsschäden der Bewohner auf ein absolutes Minimum zu begrenzen, und nicht etwa die wirtschaftlichen Kosten solcher Maßnahmen.

CSRP hat das Ziel, weltweit die neuesten naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Gesundheitsfolgen von Strahlung zu sammeln und zu verbreiten, sowie gemeinsam mit japanischen und ausländischen Organisationen Möglichkeiten zur Diskussion anzubieten. Auf diese Weise soll ein wirksames Strahlenschutzprogramm erarbeitet und bestmöglich umgesetzt werden. Damit will CSRP auch zur Entwicklung eines internationalen Netzwerks beitragen.

Runder Tisch von Bürgern und Experten

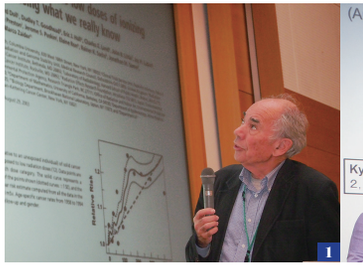
Hiroaki Ko'ide, Forscher am Reaktorinstitut der Universität Kyoto (KURRI) umreißt die Situation im AKW Fukushima Dai'ichi

Was wir bisher unternommen haben

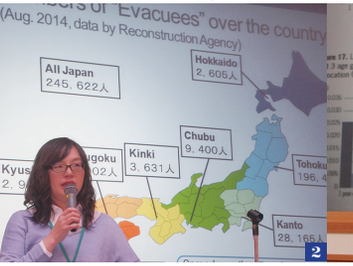
Seit der Nuklearkatastrophe im März 2011 hat CSRP jedes Jahr einen internationalen Runden Tisch von Bürgern und Wissenschaftlern zum Strahlenschutz veranstaltet.
Bei diesen insgesamt vier Veranstaltungen stellten japanische und ausländische Wissenschaftler, die ihre Unabhängigkeit von Regierungen, Industrie und dem für wirtschaftliche Einflüsse empfänglichen Mainstream der wissenschaftlichen Gesellschaften gewahrt haben, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse vor. Es gab ausreichend Zeit für Diskussionen, so daß im Meinungsaustausch zwischen Experten, Bürgern und Bewohnern der Katastrophengebiete nach Wegen gesucht werden konnte, die wissenschaftlichen Erkenntnisse in besseren Strahlenschutz vor Ort umzusetzen.

Aus den bisherigen Kolloquien bleiben die folgenden Punkte festzuhalten:

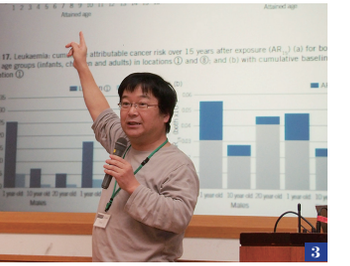
- *Die Empfehlungen der Internationalen Strahlenschutzkommission (ICRP), auf die sich in Japan und vielen anderen Ländern die Strahlenschutzpolitik stützt, stehen im Verdacht, die gesundheitlichen Folgen radioaktiver Strahlung stark zu unterschätzen.*
- *Die tatsächliche Strahlenbelastung durch die radioaktive Wolke unmittelbar nach dem Unfall ist größtenteils nicht bekannt; zur Klärung der gesundheitlichen Folgen sind Dosisrekonstruktionen unverzichtbar.*
- *Die Gesundheitsschäden durch radioaktive Strahlung sind keineswegs auf Krebs beschränkt, sondern sie kann auch verschiedene andere Erkrankungen mit sich bringen.*
- *Anomalien bei Tieren, wie sie nach dem Unfall von Tschernobyl beobachtet wurden, sind teilweise schon in den kontaminierten Regionen Ostjapans zu beobachten.*
- *Gegenwärtig wird in Japan offiziell die falsche Auffassung vertreten und angewandt, eine effektive Dosis von 100 Millisievert sei der Schwellenwert für Gesundheitsschäden.*
- *Das Strahlenschutzsystem, das die Regierung und die mit ihr zusammenarbeitenden ‚Experten' seit dem Unfall eingerichtet haben, kann als Ursache für Sekundärschäden im Hinblick auf das Recht auf Gesundheit und die Menschenrechte angesehen werden.*
- *Für den Aufbau eines zukunftsorientierten und angemessenen Strahlenschutzsystems genügt nicht die Entscheidung von Strahlenschutzspezialisten allein. Die von der Katastrophe Betroffenen, Bürgerorganisationen, Juristen, Soziologen, Philosophen, Ethiker und klinisch tätige Ärzte müssen an der Willensbildung unbedingt beteiligt sein. Kommissionen mit einem möglichst breiten und vielfältigen Spektrum an Standpunkten sollten eingerichtet werden und durch konstruktive Diskussion dazu beitragen.*



1



2



3

1. Der Strahlenbiologe Keith Baverstock erläutert die Gesundheitsfolgen von Niederdosisstrahlung **2.** Vortrag von Yoko Matsuda, Forscherin an der Kwansei Gaku'in-Universität, Forschungsinstitut zum Wiederaufbau der Katastrophengebiete **3.** Der Epidemiologe Toshihide Tsuda, Universität Okayama, weist darauf hin, daß der Schilddrüsenkrebs in der Präfektur Fukushima bereits epidemisch ist

Diese Ergebnisse wurden in Japan in einflußreichen wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert und können auch auf unserer Website (***http://crsp.jp***) aus dem In- und Ausland eingesehen werden.

Gesellschaftliche Fragen, die uns beschäftigen

Die Probleme, die durch die radioaktive Kontamination nach dem Atomunfall entstanden sind, stehen gleichsam symbolisch für die negativen Aspekte moderner Wissenschaft und Technik und sind auch mit anderen Problemen in der gegenwärtigen Gesellschaft verbunden: Verschmutzung durch chemische Substanzen, Biotechnologie, Sicherheit der Nahrungsgrundlage und mehr. Kurz gesagt geht es um die Unabhängigkeit der ‚Wissenschaft', die von Industrie-Interessen bedroht ist, und eine Struktur gesellschaftlicher Herrschaft im Namen solcher ‚Wissenschaft'.

Um künftige Entschädigungen an eine sehr große Zahl potentieller Strahlengeschädigter im Griff zu behalten, wird zur Zeit eine Politik verfolgt, die Gesundheitsfolgen unterschätzt und den Verbleib oder die Rückkehr in hochbelastete Gebiete fördert, in denen Wohnen oder Zutritt eigentlich illegal sind. Die von der Regierung protegierten ‚Wissenschaftler' liefern den Anschein eines wissenschaftlichen Fundaments für eine solche Politik, während die durch den Atomunfall Geschädigten und die Aufräumarbeiter als ‚Nicht-Wissenschaftler' von der Willensbildung ausgeschlossen und in jedem Moment eine unzulässige Strahlenbelastung hinzunehmen gezwungen sind. In diesem Szenario zeigen sich im Kern die negativen Seiten der modernen ‚Wissenschafts- und Technikgesellschaft'.

Notwendig ist jetzt eine Neubewertung der gesundheitlichen Folgen von Radioaktivität mithilfe einer von Regierung und Industrie unabhängigen Wissenschaft im eigentlichen Sinn dieses Wortes: von finanziellen Interessenkonflikten freie, faktenbasierte und überprüfbare Verfahren zur Gewinnung von Erkenntnis. Notwendig ist es auch, durch einen umfassenden Entscheidungsbildungsprozeß auf der Grundlage von vielfältigen und kontroversen Vorschlägen und Diskussionen — nicht nur von Naturwissenschaftlern sondern auch von Geschädigten, aus der Zivilgesellschaft, von Spezialisten auf anderen Gebieten, von den Kommunalverwaltungen sowie von Regierungsstellen — Wege zur Wiederherstellung der Menschenwürde der Geschädigten zu finden. Der Internationale Runde Tisch von Bürgern und Wissenschaftlern zum Strahlenschutz (CSRP) ist der Ort, einen solchen Prozeß zu entwickeln und umzusetzen.